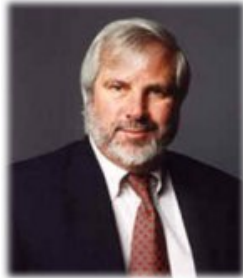


EINHEIT UND VIELFALT - EIN GRUNDPRINZIP SEINER REGIERUNG

Rick Joyner

Sep 28 2006 06:31PM



Rick Joyner: "EINHEIT UND VIELFALT – EIN GRUNDPRINZIP SEINER REGIERUNG"

Deutsche Übersetzung: Horst Schlittenhardt

Einheit und Vielfalt

Zwei Dinge, von denen wir wissen, dass der Herr sie ganz besonders liebt, sind Einheit und Vielfalt. Der Herr liebt die Vielfalt so sehr, dass er sogar jede Schneeflocke anders macht. Keine zwei Bäume sind gleich. Auf dem Planeten unterscheidet sich jedes Blatt vom anderen. Er hat jeden Menschen so geschaffen, dass er sich vom anderen unterscheidet. **Die Kreativität des Herrn und seine Liebe für Vielfalt, zieht sich durch seine ganze Schöpfung hindurch. Einheit in Vielfalt ist ein Grundprinzip seiner Regierung. Deshalb ist es verständlich, dass Einheit und Vielfalt zu einem Prinzip zusammengemengt werden, nach dem er in seinem Königreich regieren will.**

Der Herr liebt auch Einheit. Wenn du wüsstest, dass du nur noch Stunden zu leben hättest, dann wären deine Gebete sicherlich auf die wichtigsten Dinge deines Herzens fokussiert. Der Herr verbrachte seine letzte Nacht auf der Erde betend und das vorherrschende Thema seines Gebetes war, die Einheit seines Volkes.

Wenn man die Worte „Einheit“ (engl. „unity“) und „Vielfalt“ (engl. „diversity“) zusammenfügt, ergeben sie das Wort „Universität“ (engl. „university“). Der ursprüngliche Zweck einer Universität besteht darin, das Studium all' der unterschiedlichen Themen und Lehrfächer zu einer Einheit zusammen zu bringen. Wahre Einheit ist die Einheit in Vielfalt, nicht die Einheit in Gleichförmigkeit. Dies zu suchen und aufrecht zu erhalten ist eine edle Sache und das ist die Basis der Reich-Gottes-Regierung. Autorität, die in einem Bereich ausgeübt wird, kann Konsequenzen in viele andere Bereiche hinein haben. So wie die unterschiedlichen Stämme

[Israels, der Übersetzer] alle ihr eigenes Erbe hatten, mussten sie doch eine Beziehung zu allen anderen Stämmen unterhalten und in ihren Herzen ihre Vision, nämlich eine Nation zu sein, bewahren. Wir müssen dasselbe tun.

Aaron, der Hohepriester, trug die Steine aller Stämme auf der Brustplatte über seinem Herzen. Wenn wir in der hohen Berufung Gottes leben wollen, dann müssen auch wir das ganze Volk Gottes auf unserem Herzen tragen, nicht nur unseren eigenen Stamm, unsere eigene Kirche, oder unsere eigene Bewegung. Das bedeutet nicht, dass wir keine großartige und spezifische Vision für unseren eigenen Stamm haben sollten, aber es bedeutet, dass wir immer auch die anderen auf unserem Herzen tragen und in unseren Handlungen den anderen gegenüber rücksichtsvoll sein sollen.

Damit die ersten 12 Apostel miteinander arbeiten konnten, mussten sie enorm demütig sein und sich gegenseitig achten. Dies bleibt eine Grundlage für wahre geistliche Autorität, wie uns das Jakobus 4,6 sagt: „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ (ELB) Eine der grundlegenden Eigenschaften von Menschen die wirklich demütig sind, ist, dass sie, wie ein kleines Kind, lehrbar sind. Jene, die wirklich demütig sind erkennen, dass sie nur teilweise sehen und teilweise erkennen. Sie sind also immer offen für die Teile, die von anderen kommen müssen.

Ohne eine solche Regierungsgrundlage kann man es sich schwer vorstellen, dass derart unterschiedliche Menschen, wie es die 12 Apostel waren, ausgewählt wurden, um miteinander als Team zu arbeiten. **Wenn wir nicht in allem was der Herr tut, seine Hingabe an die Vielfalt erkennen, werden wir eine sehr grundlegende Charakteristik seiner Natur oder seines Königreiches nicht verstehen.**

Das Team des Herrn

Der Herr hatte in seinem Team unterschiedliche Apostel mit unterschiedlichen Gaben. Petrus war ein außergewöhnlicher Evangelist. Johannes war mehr prophetisch, Jakobus mehr pastoral. Andere taten sich als großartige Lehrer und Missionare hervor. Gemeinsam konnten ihre individuellen Stärken, den Schwächen der anderen helfen und umgekehrt.

Im ersten Jahrhundert war die Leiterschaft der Gemeinde eine Staffel, bei der sich die Leiterschaft dynamisch änderte sobald dies nötig wurde. Petrus begann am Pfingsttag, aber nachdem Evangelisation etabliert war,

ging die dynamische Leiterschaft auf Jakobus über, der mehr pastoral war. Offensichtlich war dies die Stärke, die dann benötigt wurde um die Neubekehrten zu gründen.

Später, nachdem die Gemeinde aus Jerusalem heraus zerstreut wurde, scheint es, dass Paulus der tatsächliche Leiter des Leibes Christi zu jener Zeit wurde. Seine Lehre, speziell die über den neuen Bund „Gnade kontra Gesetz“ usw., wurde zu jener Zeit dringend benötigt und es war richtig, dass der Fokus auf ihm lag. Dann, nachdem die anderen gestorben waren, stieg Johannes der Prophetische zum dynamischen Leiter auf. Mit der Offenbarungsbotschaft half er die treuen Gläubigen auf die Zeiten vorzubereiten, die kommen würden.

Formationsflug

Vor Jahren, als ich den Herrn fragte, wie man eine Bewegung haben könnte, die nicht stehen bleibt bis sie in die Fülle des Christus hineingewachsen sein würde, gab er mir eine einfache, aber überraschende Antwort. Er sagte, um dies zu tun, müssen wir uns die Weisheit der Gänse zunutze machen. Daraufhin studierte ich die Gänse um zu sehen, was damit gemeint sein könnte und ich verstand es sehr schnell. Gänse fliegen in einer Formation, in der sie sich hintereinander aufreihen, was den Aufwand für das Fliegen um 20 bis 30 Prozent verringert. Aus diesem Grund können sie viel weiter fliegen, als wenn sie nicht in einer solchen Formation fliegen würden.

Gleicherweise gibt es eine Formation, zu der der Herr jeden von uns gerufen hat: Die lokale Gemeinde. Das Wachstum eines Christen, in jede Richtung, wird sich viel langsamer und viel schwieriger gestalten, wenn wir es alleine versuchen, anstatt auf die richtige Weise mit seinem Leib verbunden zu sein. Tatsächlich drückt es das Neue Testament ganz klar aus, dass volle Reife, ohne lebendiges lokales Gemeindeleben, nicht möglich ist. Dies beinhaltet, dass wir unseren Dienst und unsere geistlichen Gaben kennen und sie, in Harmonie mit den anderen Diensten und Gaben in der lokalen Gemeinde, einsetzen. Das ist Formationsflug.

Wahrhaftiges Gemeindeleben vor Ort wird sich oft bestenfalls als schwierig darstellen. Es ist schwierig mit anderen Menschen unterwegs zu sein, aber für wahre christliche Reife ist es grundlegend und es ist tatsächlich viel einfacher, als es alleine zu versuchen. Ich habe schon einige Leute sagen hören, dass sie den Herrn lieben, aber nicht seine Leute. Die Schrift sagt, dass dies nicht möglich ist. Wir lesen dazu in **1 Joh 4,20-21: "Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt seinen Bruder, ist er ein**

Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat. Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll." (ELB)

Eine Wahrheit, die nicht viele hören wollen ist: Je schwieriger die Beziehungen in der lokalen Gemeinde sind, desto schneller und einfacher ist es, reif in Christus zu werden.

Liebe ist das Wesentliche bei der Reife in Christus. Wenn wir die nicht lieben können, mit denen wir die Ewigkeit verbringen werden, gehen wir bestenfalls nicht den richtigen Weg. Somit ist der Formationsflug entscheidend, andernfalls werden wir weit hinter der wahren Reife eines Christen zurückbleiben.

Veränderungen in der Leiterschaft und Beschneidung

Bei einer solchen Formation müssen wir ebenfalls berücksichtigen, dass jemand die Führungsrolle einnehmen muss. Jene Gans ist offensichtlich nicht fähig, sich hinter den anderen einzureihen. Sie hat eine 20 bis 35 Prozent höhere Schlagfrequenz, durch die sie aber mit der Zeit ebenfalls müder wird. Um zu verhindern dass die ganze Formation zusammenbricht, wenn der Leiter müde wird, müssen wir es deshalb lernen, die Leitung regelmäßig auszutauschen. Das ist es, was die Gemeinde des ersten Jahrhunderts getan hat. Die erste Position ist von Petrus an Jakobus, von Paulus an Johannes und dann zu jenen weitergegangen, die „Kirchenväter“ genannt wurden.

Das sollte wirklich nicht nur mit der Leiterschaftsposition der lokalen Gemeinde getan werden, sondern mit jeder Position. Wenn der Kinderdienst, die Worship-Gruppe, die Hauskreise, Evangelisation, Lehre oder jeder andere Dienst in der Gemeinde ein gewisse Hochebene erreicht hat oder aufgehört hat Fortschritte zu machen, dann sollte man in Erwägung ziehen, diesem Leiter oder dieser Leiterin eine Pause zu geben und sich für eine Weile hinter jemand anderem einzuordnen.

Natürlich werden dies viele als Zurückstufung oder als ein Versagen wahrnehmen, ganz besonders dann, wenn sie ein Besitzanspruchdenken haben oder ihre eigene geistliche Identität aus ihrem Dienst heraus kommt. Gewöhnlich muss das, wenn es ansteht, verhandelt werden. Aber es ist grundlegend für die geistliche Gesundheit des Leiters, wie auch für die der Gemeinde. Jedes mal, wenn wir das umgesetzt haben, dann hat dies nicht nur den speziellen Dienst wieder in seinem Fortschritt beschleunigt, sondern auch den Leitern ermöglicht Ruhe zu empfangen und wieder Fortschritte in ihrem eigenen persönlichen Wachstum zu

machen. Nach einer Pause war sie oder er wieder für die Leiterschaft bereit.

Wenn eine Gemeinde oder ein Dienst, welcher ein Teil der Gemeinde ist, auf einer gewissen Ebene ist, müssen wir auch erwägen, dass dies nicht unbedingt bedeutet die Leiterschaft zu wechseln um die Sache wieder zum Laufen zu bringen. Es gibt Zeiten der Ruhe, wie damals als die Wolkensäule manchmal angehalten hat um dem Volk Israel Ruhe zu gönnen. Es gibt aber auch Zeiten der Beschneidung, in welchen Gemeinden oder Dienste zurück geschnitten werden müssen, damit sie in der Zukunft mehr Frucht tragen können. Alle diese Dinge müssen gewichtet werden. Aber bei einer wirklichen Teamleiterschaft ist ein Wechsel in der Leiterschaft von Zeit zu Zeit für alle eine positive Erfahrung. Ein früherer NBA-Spieler aus unserem Ministry-Team sagte: "Wenn jemand 'die Heiße Hand' hat, dann wird jedes große Team dies schnell erkennen und ihm die Bälle zuwerfen."

Ebenso ist das regelmäßige Weitergeben der vordersten Stelle in der Leiterschaft nicht gleichbedeutend damit, dass diejenigen, die bisherigen Leiter jetzt keine Leiter mehr sind. Tatsächlich kann es für ihren Dienst fruchtbarer sein, nicht mehr an vorderster Stelle der Leiterschaft zu stehen. Der Herr selbst war der Meister einer solchen Gnade und Demut. Er gab Leiterschaft an einen anderen. Er sagte seinen Aposteln dass es nützlich wäre, wenn er „im Fleisch“ weggehen würde, damit der Heilige Geist kommen könne.

Rick Joyner
MorningStar Ministries
www.morningstarministries.org